

## Uz, Johann Peter: An Herrn Secretär G\* (1755)

1 Ich dräng im Geiste mich zum Tempel der Cythere,  
2 Durch schwärmender Verliebten Heere,  
3 Durch den geweihten Myrthenhayn.  
4 Die Freude reicht mir die Hände;  
5 Sie führt mich schalkhaft lächelnd ein:  
6 Ach! wenn sie nicht so schnell verschwände,  
7 Wenn unser Herz sie rein empfände;  
8 Wie göttlich würde sie nicht seyn!  
9 Die Ueberwinderinn der Herzen  
10 Ruht unter gauckelhaften Scherzen:  
11 Ihr Auge flammt voll schlauer Lust,  
12 Und Wünsche schwellen ihre Brust.  
13 Es dampft, mit Seufzern untermischt,  
14 Der Weirauch wolkicht vom Altar;  
15 Und ihres Zephyrs Hauch erfrischt  
16 Sie, ach! die manch verlohrnes Jahr.  
17 Mir fremde war.  
18 Nun klopft mein Herz ihr wild entgegen;  
19 Und Blumen düften auf den Wegen  
20 Zum Sitz der großen Königin,  
21 Zum innern Tempel hin,  
22 Wohin Chlorinde mich begleitet,  
23 Die, wenn ich ihr zu zärtlich bin,  
24 Sich scherzend sträubt und lockend streitet.  
25 Die Göttinn lächelt sanft, und ihr entwölker Blick  
26 Weissaget meiner Liebe Glück:  
27 Wie wird mein Feuer angefacht!  
28 Doch wie? was Cypris mir verspricht,  
29 Vollzieht sie selber nicht?  
30 Sie winkt! und wem? verdrüßliches Gesicht,  
31 Auf dem die magre Sorge wachet,  
32 Das niemals, oder frostig lachet!  
33 Ach! Hymen ists, und ihn verlangt ich nicht!

34 Wie? Amor und sein Chor verschwand,  
35 Sobald er neben sich den trägen Hymen fand,  
36 Den ekelhaft Gepräng noch ekelhafter machet?  
37 O schrecklich Wort! o Ehestand!  
38 Mein Saitenspiel entschläft, und schlüpft mir aus der  
39 Hand.

(Textopus: An Herrn Secretär G\*. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3342>)